

# Neuer Zündstoff im Streit mit Bremen

Stadtwerke: Stress um Gewinn, Grohnde, Rückkauf

VON JOACHIM UTHMANN

■ Bielefeld. Die Spannungen wachsen. Das Verhältnis zwischen Bielefeld und den Stadtwerken Bremen, Miteigentümer der hiesigen Stadtwerke, wird immer mehr belastet. Auslöser ist der Plan der Stadt, den 49,9-Prozent-Anteil der Bremer zurückzukaufen. In dem Streit läuft derzeit ein Schiedsgerichtsverfahren. In dem spielt auch die ungeklärte Frage nach dem Ausstieg aus dem Atomkraftwerk Grohnde eine Rolle. Und jetzt sorgt noch die Gewinnverteilung für neuen Zündstoff.

Denn heute muss der Aufsichtsrat der Stadtwerke beraten, wie er mit den rund 40 Millionen Euro Gewinn umgeht, der normalerweise zwischen Bielefeld und Bremen aufgeteilt wird. Weil bei den Stadtwerken aber eine große Investition in die Instandsetzung von Gasleitungen ansteht, müssen sie knapp vier Millionen Euro an Rückstellungen bilden. Die Geschäftsführung würde diese gern aus dem Gewinn bestreiten, Bremen stellt sich dagegen. Es droht eine Hängepartie, bei der zunächst der Gewinn nicht ausgezahlt wird, und gar ein weiteres Schiedsverfahren.

Keine Lösung in Sicht ist auch beim Rückkauf des 49,9-Prozent-Anteils. Bielefeld geht nach einem beauftragten Gutachten von einem Wert von 109 Millionen Euro aus. Bremen soll dagegen mindestens das Zweieinhalbfache verlangen. In dem Verfahren muss das Gericht nun prüfen, ob die Bielefelder Einschätzung angemessen ist. Das Gericht hat daran offenbar große Zweifel, wie aus Insiderkreisen

zu hören ist. Spekuliert wird über Größenordnungen zwischen 170 und 200 Millionen Euro. Oberbürgermeister Pit Clausen (SPD) möchte nichts zu Summen sagen: „Es sind alle möglichen Zahlen genannt worden.“ Die Spielarten der derzeit auch keine Rolle, weil das Gericht nur im Grundsatz entscheide. Sollte Bielefeld unterliegen, müsse es für ein Hauptsacheverfahren erst einen Hilfsantrag stellen. Clausen rechnet mit weiteren Verzögerungen, wie er gestern Abend im Rat sagte.

Bemühungen, doch noch einen Vergleich zu erreichen, sind offenbar gescheitert. Eine große Hürde dabei ist die Bewertung des lukrativen Atomkraftwerks Grohnde. Je länger es läuft, desto mehr Gewinn wirft es für die Stadtwerke ab. Der Bielefelder Rat hatte im April beschlossen, so schnell wie möglich, spätestens 2018, auszusteigen und alternativ ein atomstromfreies Energiekonzept zu entwickeln. Dies hatte Clausen Bremen mitgeteilt.

In einer Antwort, über die der OB gestern den Rat informierte, erklärte Vorstand Torsten Köhne, Bremen könne sich den Ausstieg grundsätzlich vorstellen: Entscheidend sei aber, zu welchen Konditionen. Hierzu bedürfte es einer umfassenden kaufmännischen Prüfung. Dabei müsse sichergestellt sein, so Köhne, dass Vertreter aus Bremen von Anfang an in konkrete Veräußerungsgespräche mit möglichen Käufern, insbesondere Eon-Kernkraft, einbezogen werden. Bei Entscheidungen zu einem Alternativ-Energiekonzept müssten „unsere Rentabilitätsanforderungen“ erfüllt werden.

»Entscheidend ist, zu welchen Konditionen«

ANZEIGE

**SHOP** **NEU**

**Mord-Westfalen I**  
Raffinierte Geschichten mit bösen Pointen, klug, witzig, abgründig.

**Mord-Westfalen II**  
Mord-Westfalen II ist lockere, aber keineswegs seichte Unterhaltung.

je 12,90 €

Erhältlich in allen Geschäftsstellen der Neuen Westfälischen.



Die Sucht hinter der Sucht: Jens Flassbeck mit seinem Buch „Co-Abhängigkeit“, das im Klett-Cotta-Verlag erhältlich ist.

FOTO: SARAH JONKE

# Helfen bis zur Selbstaufgabe

Wenn Sucht die Anderen krank macht: Buch zur Co-Abhängigkeit veröffentlicht

VON KATHARINA VOKOUN

■ Bielefeld. Sie kochen, putzen, betreuen die Kinder, verdienen das Geld, kaufen ein, zahlen Rechnungen und verlieren sich dabei selbst. Angehörige von Suchtkranken führen ein Leben im Stress, leiden unter dem ständigen Auf und Ab und erfahren nur in seltenen Fällen Hilfe. In seinem neuen Buch „Co-Abhängigkeit“ zeigt der Bielefelder Psychotherapeut Jens Flassbeck neue Wege in der Suchthilfe auf, indem er die Probleme der Angehörigen Suchtkrank in der Mittelpunkt stellt und eine Störung beschreibt, die in der Gesellschaft kaum bekannt ist.

„Co-Abhängigkeit bedeutet, dass ein Mensch sich in die Probleme eines Suchtkranken verstrickt. Das Suchtmittel ist die Hilfe, das Verlangen den Süchtigen retten zu wollen“, erklärt Flassbeck das typische Krankheitsbild. Demnach wären Millionen von Menschen von der Co-Abhängigkeit betroffen, denn nahezu jeder kennt in seinem Umfeld einen Suchtkranken und hat sich mit der Problematik auseinandergesetzt. „Aber nicht jeder entwickelt die psychische Störung“, betont Flassbeck. Diese sei gekennzeichnet durch eine schlechende Selbstaufgabe. „Co-Abhängige rücken den Süchtigen in den Mittelpunkt ihres Lebens. Sie selbst und die eigenen Bedürfnisse stellen sie hinten an.“ Typisches Symptom sei außerdem die Scham. Die Betroffenen versuchen nach Außen den Schein der heilen Welt zu wahren. „Arbeit, Haushalt, Kinder – sie kümmern sich um alles. Für Freunde bleibt keine Zeit mehr. Die Betroffenen vereinsamen“, beschreibt Flassbeck den Teufelskreis.

Seit 20 Jahren erscheint mit Flassbecks Buch erstmals wieder ein Fachbuch zur Co-Abhängigkeit bei Erwachsenen. „Angehörige werden in Deutschland eher als Anhängsel betrachtet. In den meisten Werken geht es um die

Süchtigen.“ Es habe sich eine vorwurfsvolle Haltung gegenüber den Angehörigen durchgesetzt. „Viele denken, dass Co-Abhängige durch ihre Hilfe die Sucht fördern. Die Angehörigen werden auch heute noch in vielen Einrichtungen allenthalben mitbehandelt, um dem Süchtigen zu helfen. Das ist ein Fehler, da die Störung damit negativ belegt ist und sich selbst in der Therapie der Betroffenen wieder alles nur um den Süchtigen dreht.“

Flassbeck, der selbst sieben Jahre eine Angehörigen-Gruppe in einer Beratungsstelle für Suchtkranke geleitet hat, plädiert dafür, beide Störungen getrennt voneinander zu behandeln. „Jede Störung braucht eine Beratungsstelle für Co-Abhängige,

die unabhängig von der Suchtberatungsstelle ist. Der Angehörige hat seine eigenen Probleme und braucht folglich eine eigene Beratung.“

Diese Forderung ist nicht neu. Bereits in den 80er Jahren erschienen Bücher zum Thema Co-Abhängigkeit, die Sucht als soziales Phänomen beschrieben und betonten, dass die abschließliche Behandlung des Süchtigen unefektiv ist. Trotzdem werden die Angehörigen laut Flassbeck auch 30 Jahre später noch vergessen und übersehen. „Ein Armutszeugnis“, lautet sein Urteil.

Dass eine Überarbeitung der gängigen Therapieform nötig ist, begründet Flassbeck unter anderem mit aktuellen Untersuchungen zu Kindern in Suchtfamilien, wonach jedes sechste Kind mit einer Suchtproblematik aufwächst. „30 Prozent dieser Kinder werden später selbst suchtkrank und meiner Erfahrung nach entwickeln mindestens noch einmal so viele eine Co-Abhängigkeit, denn Kinder aus Suchtfamilien haben ein erhöhtes Risiko für die Störung.“ Aktuelle Hilfsangebote, die häufig aus Telefonberatung oder ein bis zwei Gesprächen in der Beratungsstelle bestünden, seien bei diesen Zahlen langfristig keine Lösung.

## ZUR PERSON

### Jens Flassbeck

- Der Diplom-Psychologe leitet die Fachklinik Extertal, eine Rehabilitationseinrichtung für Drogenabhängige.
- Das Fachbuch „Co-Abhängigkeit“ ist im Klett-Cotta-Verlag erschienen.
- Zielgruppe: Suchttherapeuten, Psychotherapeuten, Berater, Sozialarbeiter, Ärzte und betroffene Co-Abhängige.
- Inhalt: Abläufe der Störung, Symptome und spezifische Erkrankungen, Leitlinien der Behandlung, Betrachtung individueller und gesellschaftlicher Zusammenhänge.
- Weitere Informationen und Links zu Hilfsangeboten unter: [www.co-abhaengig.de](http://www.co-abhaengig.de)

# Die meisten Toten gab es anderswo

Ausstellung „Die 3. Welt im Zweiten Weltkrieg“ ab 6. Juni in Bielefeld / Großes Rahmenprogramm

VON ROUVEN RIDDER

■ Bielefeld. Für Karl Rössel und Birgit Morgenrath hat der Zweite Weltkrieg nicht erst am 1. September 1939 mit dem deutschen Angriff auf Polen begonnen. Zusammen mit ihren Mitarbeitern am rheinischen Journalistenbüro haben sie eine Wanderausstellung erstellt, die zeigt, dass der Krieg schon viel früher und auch in fernen Ländern stattfand. Die Ausstellung „Die 3. Welt im Zweiten Weltkrieg“ ist ab Juni auch in Bielefeld zu sehen.

Der Verein für Zeitgeschichte und regionale Erinnerungskultur hat die Ausstellung in den Historischen Saal im Ravensberger Park geholt. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (VHS) und dem Welthaus Bielefeld. „Schon die frühen Expansionsgelüste der Staaten führten später zum Weltbrand“, sagt Klaus Rees vom Verein für Zeitgeschichte. Weiter: „Beim Äthiopienkrieg 1935 waren Soldaten von 17 Ländern beteiligt, unter an-



Zeigen die „Brandherde“ des Zweiten Weltkriegs: Konrad Rodehutsors (Volkshochschule), Klaus Rees (Verein für Zeitgeschichte) und Christoph Beninde (Welthaus).

FOTO: ROUVEN RIDDER

derem aus Italien.“ Auf vielen Tafeln und Fotos, an Hör- und Videostationen werden Besuchern vom 7. Juni an unterschiedliche und meist unbekannte Aspekte des letzten Weltkriegs erläutert. Auch Aufgaben können gelöst werden.

Konrad Rodehutsors von der VHS ergänzt: „Das Rahmenprogramm beinhaltet aber auch Filmvorführungen im Off-Kino an der August-Bebel-Straße und an der Universität. Auch eine Exkursion zum früheren Kriegsgefangenenlager in Stukenbrock

ist geplant.“ Christoph Beninde vom Welthaus erklärt: „Viele Leute denken, dass der Zweite Weltkrieg am meisten Opfer in Europa zu verzeichnen hatte. Die Autoren der Ausstellung sagen aber, dass es weltweit noch viel mehr Tote gab.“

„Es gab viele Kollaborationen, von denen heute kaum jemand etwas weiß“, sagt Klaus Rees und erläutert: „Die Kolonialstaaten wurden ausgebeutet oder an der Ausbeutung von Rohstoffen beteiligt. Dabei wurden zahlreiche Zwangsarbeiter eingesetzt. Und Sexsklaverei war ebenfalls verbreitet.“ Gerade für Schülerinnen und Schüler sei das Thema spannend, da es einen „Blick über den Tellerrand“ gestatte. Unterrichtsmaterialien wären vorhanden. Die Ausstellung wird am Montag, 6. Juni, um 19.30 Uhr eröffnet. Danach ist sie vom 7. Juni bis 17. Juli für die Öffentlichkeit zugänglich. Am Dienstag, 7. Juni, ist der Mitautor Karl Rössel ab 10 Uhr bei einer Führung zu Gast.

# Einbrecher lässt Ladentür explodieren

■ Bielefeld-Quelle (jr). Mit einem ohrenbetäubendem Knall hat ein Einbrecher gestern früh die Eingangstür eines Lottoladens an der Carl-Severing-Straße 83 zerstört. Er flüchtete trotzdem ohne Beute.

Laut Polizeisprecher Friedhelm Burchard war eine Anwohnerin von einem Knall geweckt worden. Als daraufhin die Alarmanlage des Lottoladens gegenüber ansprang, alarmierte sie die Polizei. Vom Fenster aus beobachtete sie gerade noch einen Mann, der zu Fuß in Richtung Steinhagen davonlief.

Burchard: „Die alarmierten Polizeibeamten stellten fest, dass die Eingangstür zum Geschäft komplett zerstört war. Einzelne Glasscherben lagen im Lottoladen.“ Der Einbrecher hatte jedoch nichts erbeutet.

Der gesuchte, wahrscheinlich recht junge Täter (1,80 Meter, sehr schlank) trug eine enge Jeans sowie Jacke und Kapuzenshirt. Zeugenhinweise unter Tel. (05 21) 54 50.

# Märkte zu Christi Himmelfahrt verlegt

■ Bielefeld. Wegen des Feiertages (Christi Himmelfahrt) am Donnerstag, 2. Juni, wird ein Teil der Wochenmärkte um einen Tag auf Mittwoch, 1. Juni, vorverlegt. Die jeweiligen Öffnungszeiten sind von 7 bis 13 Uhr. Betroffen sind der Meinfeldmarkt sowie die Märkte Brackwede, Baumheide und Brake. Alle anderen Wochenmärkte finden wie gewohnt statt.

# Tagung zur Jugendmedienarbeit

■ Bielefeld. „Geheime Verführer? Lifestyle, Medien, Körperkultur – Kreativ und kritisch in der Jugendmedienarbeit“ ist der Titel einer Fachtagung der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur am Donnerstag, 16. Juni. Die Tagung beginnt um 10.30 Uhr im Jugendgästehaus, Hermann-Kleinewächter-Straße 1. Weitere Infos und Anmeldung (bis 8. Juni) bei der GMK-Geschäftsstelle, Tel. (05 21) 6 77 88.

[www.gmk-net.de](http://www.gmk-net.de)

# Spenden für Hospiz beim Bethellauf

■ Bielefeld-Bethel. Sport treiben und Gutes dabei tun, können Läufer am Samstag, 24. September, beim dritten Bethellauf. Ab 14 Uhr starten erfahrene Sportler und Anfänger zum Fünf- und Zehn-Kilometer-Lauf am Freibad Galdenbäum. Die BKK Diakonie, Ausrichter des Laufs, verlangt keine Startgebühr und sammelt stattdessen Spenden für das Kinderhospiz. Anmeldungen sind bis kurz vor dem Lauf möglich unter: (05 21) 1 44 36 37 oder [www.bkk-diakonie.de](http://www.bkk-diakonie.de).

# Schulausschuss tagt am Dienstag

■ Bielefeld. Der Schul- und Sportausschuss tagt am Dienstag, 31. Mai, um 16 Uhr im Nowgorod-Raum im Alten Rathaus. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Zwischenberichte zur Sanierung der Sportplätze Schildesheim und Stadtheide, außerdem die Grundschulentwicklung und die erste Bildungskonferenz.

# Brüder Altenheim in Capella Hospitalis

■ Bielefeld. Die drei Brüder Altenheim spielen in der Capella Hospitalis am Freitag, 3. Juni, ab 19 Uhr. Sie präsentieren ihr neues Programm „Kontraste 2011“. Sie spielen Musik aus ethischen Jahrhunderten.

# Erste Brücke beim städtischen Haushalt

Rat lässt Prämissen für die nächsten zehn Jahre prüfen

■ Bielefeld (aut). Eine erste Brücke über den tiefen Graben scheint gebaut. Erstmals seit Jahren haben das Ampel-Bündnis SPD, Grüne und FDP auf der einen Seite sowie die oppositionellen CDU und BfB im Rat wieder gemeinsam einen wichtigen Antrag zum städtischen Haushalt beschlossen. Den Grund dafür liefert die Landesregierung.

Sie lässt den Städten mehr Zeit, um ihre Finanzen zu ordnen (NW v. 14. Mai): Um ein genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept zu erhalten, müssen sich den Haushaltsausgleich erst in zehn statt in vier Jahren nachweisen. Das zwingt die Städte zwar zu stärkeren Einsparungen, eröffnet aber mehr Spielraum bei Investitionen. Den wollen die Bielefelder Po-

litiker nutzen. Deshalb haben sie gestern im Rat ein Verfahren eingeleitet, um Prämissen für den Etat zu klären. Dabei sind der demografische Wandel, Energieeffizienz, Verkehrs- und Wirtschaftsfragen zu bedenken. Die Ratspolitiker betonen, dass es bei dem langen Planungszeitraum wichtig sei, gemeinsamen Vorgehen zu machen – damit sie nicht alle vier Jahre wieder im Streit zerplückt werden, wie Oberbürgermeister Pit Clausen (SPD) meinte. Er bot allen Fraktionen an, „mit ins Boot“ zu kommen. Die CDU beteilige sich, „nicht aus Begeisterung, sondern aus Mangel an Alternativen“, so Detlef Werner. Johannes Delius (BfB) mahnte zu Disziplin. Barbara Schmidt (Linke) lehnte „den Schnellschuss“ ab.

## Leinenzwang bestätigt

Hundehalter scheitert vor der Justiz

**Bielefeld** (WB). Wieder einmal ist ein Bielefelder Hundehalter vor der Justiz gescheitert. Das Verwaltungsgericht Minden bestätigte den vom Ordnungsamt der Stadt Bielefeld angeordneten Leinenzwang für einen Border-Collie. »Die Klage des Hundehalters wurde abgewiesen«, sagte Gerichtssprecherin Ruth Schürmann. Ein 42-jähriger Hundehalter hatte sich vor dem Verwaltungsgericht Minden gegen die Anordnung des Leinenzwangs für seinen Border-Collie gewehrt (das WESTFALEN-BALTT berichtete). Das Ordnungsamt hatte zuvor die Verfügung erlassen, das Tier auf

Waldwegen und Hundefreilaufflächen anzuleinen, bis ermittelt worden ist, ob der Collie gefährlich ist. Grund war ein Vorfall am 29. September 2010. Damals war das Tier von einer Hundesitterin ausgeführt worden. Während des Spaziergangs sprang der Hund eine Bielefelderin (72) an. Dabei stürzte die Rentnerin unglücklich, brach sich ein Schultergelenk, erlitt Schürfwunden und musste im Krankenhaus operiert werden. Gerichtssprecherin Schürmann: »Nach dem Gesetz sind Hunde so zu halten, dass sie keine Gefahr für Menschen darstellen.«

## Führung rund um den Johannisberg

**Bielefeld** (WB). Ausflugsziele und Perspektiven rund um den Bielefelder Johannisberg sind morgen am Samstag, 28. Mai Thema einer Führung im Rahmen der Natur- und Geoparkwoche von Terra-Vita. Rund um Sparenburg, Johannisberg und Tierpark entwickelt sich an der Nahtstelle zweier Naturparke eine unverwechselbare Erlebniswelt vor der Kulisse des Teutoburger Waldes und der Großstadt Bielefeld. Vorgestellt werden kulturelle, historische und naturkundliche Angebote in einer Führung von Klaus Frank, Umweltwart der Stadt. Treffpunkt ist um 14 Uhr der Parkplatz Johannisberg, Dornberger Straße 53.



Züchter des RGZV Groß-Bielefeld versammeln sich mit Preisrichtern unter dem großen Dach der Stadthalle: An der Pottenau war das vor genau 85 Jahren. Heutzutage präsentieren die Spezialisten ihr Federvieh in der Turnhalle des TuS Ost.

# Detering liebt Lord Nelson

Klasse Rasse – der RGZV Groß-Bielefeld feiert 150. Gründungstag

■ Von Volker Zeiger

**Bielefeld** (WB). Dynamisch und mit Weitblick: So präsentiert sich der Rassegeflügelverein Groß-Bielefeld. Von seinem Tun profitieren Tausende Freunde des Federviehs in aller Welt. Das ist seit 150 Jahren so – auch heute noch.

fernem Land ausgebrütet werden können. Wie Detering die empfindliche Frucht ans Ziel brachte, verrät er nur Insidern.

Zu denen gehört unter anderem Prinz Charles. Er ist selber Rassegeflügelzüchter und steht bei Detering so hoch im Kurs, dass er ihn zur Jubiläumsfeier, die an diesem Samstag in der Ravensberger Spinnerei abgehalten wird, einlud.

»Er kann leider nicht kommen«, bedauert Detering. »Ist zu beschäftigt, wünscht unserer Veranstaltung aber einen guten Verlauf und bedankt sich für das Buch«, sagt Detering. Wie berichtet, veröffentlichte der Bielefelder das Buch »Rassegeflügel verbindet die Völker«, in dem Charles' Hühnerrasse eine große Rolle spielt. Am wichtigsten sind indes die Gründervä-

ter. Es waren die angesehenen Fabrikanten der Leinweberindustrie, weist Detering hin, die den Geflügelzüchtern den Weg ebneten. Kommerzienrat Hermann August Delius gehört zum Gründerschatz. Den Bielefeldern sei es zu verdanken, dass der Verein mit seinen eininhalb Jahrhunderten der älteste in NRW ist, sagt Detering. Die Leinenkaufleute entschieden damals, einen Geflügelverein zu gründen. Bedeutende Persönlichkeiten schlossen sich an: August Oertmann (Ravensberger Spinnerei zu Schildesche), Goldarbeiter August Schlüter, die Kaufleute Carl Bertelsmann, Arnold Johann Beckmann, Johannes Klasing. Fünfzig Jahre später waren im Vorstand der Schulleiter und Rektor August Dröge und Dr. Theo Kaselowsky. Mitglieder von Rang und Namen waren stets an vorderster Stelle des Vereins Groß-Bielefeld: Gottfried Heidsiek zum Beispiel. Die Familie wanderte nach Frankreich aus und machte sich als Champagnerfabrikant weltweit einen Namen.

Wer noch dazu gehört, das sagt Wilfried Detering im Jubiläumsbuch, das erst an diesem Wochenende in einer Auflage von tausend Stück erscheinen wird und das Detering an die 160 Ehrengäste der Feier in der Ravensberger Spinnerei verteilen will.

## Der Verein, die Feier

Zum 150. Gründungstag im Historischen Saal begrüßt Wilfried Detering am Samstag von 11 Uhr an die Ehrengäste. Oberbürgermeister Pit Clausen spricht Grußworte. Den Festvortrag hält Prof. Dr. Hans-Joachim Schelle. Er kommt aus Radebeul/Dresden und ist Vorsitzender des Tierchutzbeirates für Europa. Erwartet wird eine Abordnung aus der Großstadt, genauso wie aus Vilnius (Litauen) sowie aus Warschau. Die 160 geladenen Gäste der Jubiläumsveranstaltung erleben unter anderem das Harfenquintett »Aparlando« mit Angela Klöhn, Malika Gieser, Helene Schütz und Mirjam Petri von der Musikhochschule Detmold, die ein Concerto a-Moll, einen Kanon

in D Dur, eine Danse Espagnole und La Ragazza spielen werden. Erwartet wird auch der Präsident des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter, Wilhelm Riebinger.

Wilfried Detering (71) ist seit seinem sechsten Lebensjahr in dem Verein, seit 1982 an der Vorstandsspitze. Stellvertreter ist Bernd-Rüdiger Koesters, Kasswart: Ise Machmüller, Schriftführerin: Karin Detering; zweiter Kassierer: Herbert Störmer, zweiter Schriftführer: Wilfried Busse; Jugendleiterin: Karin Detering. Einmal im Jahr wird eine Ausstellung beschickt: in der Turnhalle des TuS Ost. Parallel zum 150-Jährigen läuft im Namen die Schau »Lauter bunte Vögel«. Sie ist noch bis 2. Juni zu sehen.



Christoph Beninde (Welthaus), Klaus Rees (Verein für Zeitgeschichte) und Konrad Rodehutors (VHS) haben das Begleitprogramm der Ausstellung vorbereitet. Foto: Mike-Denis Müller

## Vergessene Geschichte

»Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg«

**Bielefeld** (bp). Ein vergessenes Kapitel der Geschichte will die Ausstellung »Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg« aufschlagen. Erarbeitet wurde sie von Karl Rössel (Recherche International e.V.), gezeigt wird sie vom 6. Juni an in der Ravensberger Spinnerei.

walt. Weite Teile der so genannten Dritten Welt seien auch Schlachtfelder gewesen und nach Kriegsende verwüstet und vermint zurück geblieben.

Die Mediathek im Welthaus bietet zu dem Thema reichlich Material zur Unterrichtsvorbereitung, darunter auch das Buch von Karl Rössel »Unsere Opfer zählen nicht«. Die Ausstellung sei gut geeignet für Schulklassenführungen. Zum Begleitprogramm, dem ein ausführliches Falblatt gewidmet ist, gehören Filme (»Tage des Ruhms«, »Von Angesicht zu Angesicht«, »Unterwegs als sicherer Ort«), Vorträge und ein Zeitzeugengespräch. Eingeladen ist Theodor Wonja Michael (86). Der Diplom-Volkswirt, der unter anderem als Lehrbeauftragter für die Stiftung für Internationale Zusammenarbeit tätig war, wurde in Berlin als Sohn eines Deutsch-Kameruners geboren. Als Junge wurde er als Komparse in Propagandafilmen eingesetzt. Diese Filmrollen schützten ihn jedoch nicht vor Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie. Die Ausstellung zeigt auf 96 Tafeln historische Fotos und Dokumente mit erläuternden Texten, dazu gibt es Hör- und Videostationen.

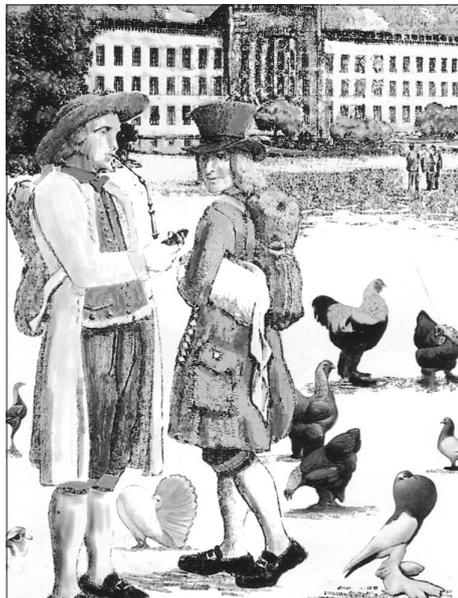
Das Begleitprogramm erarbeitet haben Klaus Rees (Verein für Zeitgeschichte), Konrad Rodehutors (VHS) und Christoph Beninde (Welthaus).

Die Ausstellung solle deutlich machen, sagt Rees, dass der Zweite Weltkrieg nicht auf Europa beschränkt gewesen sei und dass er auch nicht »erst« 1939 begonnen habe. Er nennt den Beginn des Äthiopienkrieges 1935 und den Angriff Japans auf China 1937. Millionen Soldaten aus Afrika, Asien und Ozeanien hätten im zweiten Weltkrieg gekämpft. Sowohl die »Achsenmächte« Deutschland, Italien und Japan als auch die Alliierten hätten Hilfstruppen und Hilfsarbeiter in ihren Kolonien und Einflussgebieten rekrutiert – nicht selten mit Ge-

## Begleitprogramm

Die Ausstellung ist im Historischen Saal der Ravensberger Spinnerei vom 6. Juni bis zum 17. Juli zu sehen. Eröffnung ist am 6. Juni um 19.30 Uhr. Dazu gibt es ein Begleitprogramm mit Führungen, Filmen, Vorträgen und einer Exkursion zum Stalag 326-Gelände in Schloss Holte-Stukenbrock. Am 15. Juni um 19.30 Uhr ist Theodor Wonja

Michael (86) als Zeitzeuge zu Gast. Der Deutsch-Kameruner wurde von den Nazis als Komparse in Propagandafilmen eingesetzt. Der Diplom-Volkswirt lebt heute in Köln. Einstieg in das Gespräch ist die Filmdokumentation »Pagen in der Traumfabrik«. Führungen für Schulklassen können vereinbart werden unter ☎ 0521/51-3490.



Mit dem Bild lädt der Veranstalter zur Jubiläumsfeier ein und sagt: Ohne die Leineweber gäbe es in Bielefeld kein Rassegeflügel; Hermann August Delius gründete die Ravensberger Spinnerei (im Hintergrund zu sehen) und 1861 den Geflügelzuchtverein.



Bewundernswert, dieser Mann: Wilfried Detering streichelt Lord Nelson. Der hört aufs Wort, hält still und genießt die Liebkosungen. Das Federvieh ist ein Exemplar der Rasse, die Bielefelder schon vor 150 Jahren hielten: ein kraftstrotzender altenglischer Hahn.